Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 16

Artikel: Alban Stolz [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531062

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hädagogilme Alätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 17. April 1908.

Nr. 16

15. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Hattor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die Hh. Seminar-Direktoren Jakob Grüninger, Mickenbach (Schwyz), und Wish. Schnyder, diskirch, herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einstebeln. Ginsendungen sind an letteren, als den Ches-Redaktor, zu richten, Insperat-Lussunge aber an Hh. Haasenstein & Bogler in Luzern.

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich fr. 4.50 mit Bortozulage. Beftellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Einsiebeln.

Inhalt: Alban Stolz. — Die Rompromiß-Bill. — Ein zeitgemäßes Lehrmittel. — Der Unterricht. — Burdigungen und Ehrungen für die treuen Bachter in Kirche und Schule. — Aus Kantonen. - Sprechfaal. - Literatur. - Staniolfenbungen. - Sammellifte für Boblfahrts-Ginrichtungen unjeres Bereins. - Brieftaften ber Rebattion.

Alban Stolz.

Ein letter Artitel noch. Sind es beren 6 geworden, mas ursprünglich nicht beabsichtigt war, so bedenke der Leser: es handelt sich um einen Satularmenfchen, um einen "Rirchenbater bes 19. Jahrhunberis", um einen Bolksichriftsteller, Apologeten und Bolkspabagogen von nicht bloß ureigenfter Ruriofitat und Originalität, fonbern auch bon feltenfter literarifder Bielfeitigfeit und Fruchtbarteit. Gin Mann dieser Art darf aber auf eingehende Behandlung in kath. Schulblatte rechnen. Das um fo mehr, wenn der Dann bei Mit- und Rachwelt geradezu riefige Erfolge aufzuweisen hat, und wenn er alles gearbeitet und auch gelitten im Beifte "eines unerfattlichen Wohltaters feiner Mitmenfchen" und aus Liebe ju feiner hl. Rirche und ju feiner eigenen unfterblichen Seele. Darum abschließend noch zwei Worte: eines über den Menider Alban Stolz und eines über den Schulmann oder Bolts. padagogen.

Der Menich Alban Stoly war zu feiner Zeit viel verkannt und ift auch in ben Tagen ber Jahrhundertfeier viel verkannt worden. Co nannte man ihn in diefen Tagen ba und bort tatholischerfeite turzweg und wegwerfend einen "melancholischen Grubler", bestritt ihm mit einem gemiffen "moderniftischen" Selbstbewußtsein "ben gerechten Dagftab" bei feiner Schriftstellerei, machte fich luftig über deffen Mangel an Schliff im Umgange, über "ben holperigen Stil" in seinen literarischen Produtten, über beffen Selbstüberichatung und Gigenliebe, über beffen "Untenntnis über die eigenen Schriften" und derlei mehr. Wir wollen biefe Auffaffung nicht weiter bemadeln und fie auch nicht widerlegen. Aber bas ift ficher, übermäßiges Berftanbnis ber Stolzen'ichen Beit und ihrer Bedürfniffe betundet fie nicht; fie ift auch taum ber Ausfluß jener großen Rachftenliebe, die man felbft befigen, aber an dem fig. 21. Stolz vermiffen will, und fie beweift auch tein fonberlich tiefes Gindringen in Stolzens Schriften und in beren Beift und Tenbeng, herren Rrititer begnügten fich mit einigen mahrhaft beifpiellos befcheibenen Beftandniffen, die Stolz in befannter Selbstlofigkeit ba und bort in einer Schrift über feinen Seelenzustand und über fein fcrifftellerifches Wirten abgab, und nutten Diese Augustinischen Ronfeffionen undelifat au Ungunften bes Denfchen Stola aus, um bei mortlicher Interpretation Stolg herabauwurdigen, ju vertleinern und in ben Mugen einer mobernifierten und fur Außerlichkeiten fehr empfanglichen Rachwelt zu entstellen. Diefe Saltung ift unwürdig, auch wenn fie bon tath. Seite frammt. Denn wollen wir tem Menfchen Stoly gerecht werben, fo muffen wir alle feine Celbftgeftandniffe, feine ftellenweise eigenartige Beurteilung ber Nebenmenschen und feine vielfache gesellfcaftliche und fprachliche Gigenart im Lichte feiner magrhaft findlichen Selbftlofigfeit und Benügfamteit, feines gangen bemutigen Befens und feiner unwandelbaren firchlichen Treue beurteilen; jede andere Beurteilung ift voreingenommen, einseitig und ungerecht. - Alban Stolz ift bas 16. Rind eines berufseifrigen, aber in feiner Familie fehr wortfargen Apothefers. Deffen Mutter mar viel leidend, dabei freilich freigebig, religibe und um bie Rinder febr beforgt. Better Augustin und zwei ledige Schweftern nahmen bas "Albanle" in Befchlag, liegen ihn bei fich effen, wollten ihm das Raufmannsgeschaft ichenten und verwöhnten das "Albanle" grundlich, das fo allgemach recht eigentlich als "Berricher" heranwuchs und fich auch als folden bei feiner Umgebung auswies. Dit 10 Jahren tam bas verwöhnte "Albanle" ans Symnafium nach Raftatt, allwo ein ziemlich rationaliftischer Geift berrichte. Rach 8 Gymnafialiahren machte er fich in Ermangelung

eines Berufdentichliffes "proviforich" and theologische Studium, bas derselbe rationalistische Geift beherrschte. Unbefriedigt mit biefer Art theologischem Studium betrieb er zwei Jahre in Beidelberg "Jurifterei und Philologie" und trat schließlich 1832 nach langen inneren Rampfen ins Freiburger Priefterfeminar, wo er ben 16. August 1833 bie bl. Priefterweihe empfing. Studierte er "Jurifterei und Philologie unter Rreuzer und Compagnie, um einmal Amtmann zu werden", fo trat er wieber gur Theologie und bann gum Priefterftanbe über mit bem mannhaften Entschluffe, "fich bedingungelos in allen Studen der Autorität ber Rirche ju unterwerfen". Stoly hielt biefes Gelobnis zeitlebens, wiewohl er in Raftatt und Beibelberg ber völligen Glaubenelofigfeit nabe ftund, Gebet und Beichte bereite nebenfächlich behandelte und ziemlich "bermorren und finfter im Beift und Bemut nachtwandelte", wie er in feinem "Besuch bei Sem, Cham und Japhet" sich offen ausbrudt. So tam er benn als Bitar nach Rothenfels, im Jahre 1836 als Pfarrverwefer nach Neufag, 1841 als Gymnafiallehrer nach Bruchfal, 1842 als Repetent ans theologische Ronvitt in Freiburg, um 1845 provisorischer Direktor besfelben zu fein, und 1847 erhielt er bie provisorische Profeffur der Pastoral und Padagogit an der Universität in Freiburg, wornach den 13. Oltober 1848 vom Ministerium deffen Ginsetzung ins Definitivum erfolgte, welche Stellung er bis 1888, alfo volle 36 Jahre inne hatte. Das ber außere Bang bes Lebenslaufes bes Menfchen Alban Stolz. —

Befieht man fich Stolzens fruhen Berluft ber Eltern - ber Bater ftarb 1832, die Mutter aber icon 1822 - und die "Bergiehung" Durch ben Ontel und beffen zwei Schwestern, bann ben Beift ber Gymnafial- und Univerfitate-Beit, und endlich die hausliche Rurzfilbigleit und Stolzens schwankende Haltung in der Berufsmahl, fo erklärt sich mancher Schatten am Lebensbilde bes Menfchen Alban Stolz. Bagele geiht Stolzen einer eigentlich "borftigen Bunberlichfeit" und heftet ihm einen ausgeprägten Eigenfinn an. Die "Stadt Bottes" von Stepl tut biefer Eigenschaften gar teine Erwähnung und läßt Stolg, als mindenftens halben Beiligen ericheinen. Domkapitular Dr. Jak. Schmitt, der Stolz feit 1842 tannte und ihm noch in ben letten Lebenstagen fehr nabe ftund, läßt die Bahrheit fo "in der goldenen Ditte" fein. Chrlichfeit und Aufrichtigteit bilben einen Grundzug feines Charafters, daber ibn auch Luge, Berftellung und Beuchelei bei ben Ditmenfchen am eheften "in die Gage brachten". Lefe man bon biefem Befichtspuntte aus nur fein "Spanisches" und feine "Tagebucher", und man wird feine ftellenweise berbe Schreibweise sich pfycho.

logisch ohne viel Kopfzerbrechen erklären können. Gegen alles unwahre Wesen hatte er einen eigentlichen Haß. In verschiedenen Schriften sinden sich hiefür wirklich drastische Belege, (siehe "Nachtgebet" pag. 143, 227, 2c.) ob die bez. Antwort dann den mit Geburtsvorteilen oder mit königlichen, kaiserlichen oder selbst papstlichen Auszeichnungen Behafteten galt. Aus diesem Grunde verachtete er auch Briesunterschriften wie: "Ihr Diener — Ihr gehorsamster, ergebenster" 2c. 2c. Er selbst schloß und unterzeichnete seine Briese nur mit: "Gott behüte Sie, Stolz." Unterzeichnete er aber; "Ihr Freund Stolz", dann konnte der Adressat drauf zählen, von ihm als Freund betrachtet zu werden. Aus dem gleichen Grunde drückte er sich auch mißbilligend über Kardinal Wisemans "Fabiola" und ähnliche Werke aus, weil die historische Wahrheit zu sehr mit Erdichtetem gemischt sei. —

Gin weiteres charafteristisches Merfmal bes Menfchen Stoly mar beffen Charatterfestigteit, er fannte bas Wort "Menschenfurcht" nicht. Das erfuhren u. a. auch die Großherzogin, Rardinal Reisach u. v. a. Notabilitaten (fiebe Nachtgebet 140). Jene lagenbudelnde Rriecherei; jene feichte Attomodation an frembe Meinungen, um ja nicht anzustoßen; jenes "ben Mantel nach bem Wind hangen"; jenes unmannliche und feige Aufgeben ber eigenen Überzeugung; jenes biplomatelnde Still. ichweigen und Antworten in zweideutiger. Ausbruden, wie es leider heute fo gang und gab ift; all' bas haßte und verachtete er aus tieffter Seele. Und nicht am mindeften Selbstüberwindung toftete es den ftreitbaren und grundfatlichen Dann, bem Widerwillen und die Berachtung, bie er biefer zeitgenöffischen Charafterschmäche entgegenbrachte, nicht auf bie mit bem haflichen Gehler behafteten Berfonen zu übertragen. Und mar ibm wirklich etwelche Menschenverachtung eigen, fo mar fie eine Folge feiner intenfiven Ubneigung gegen ungerades, beuchlerisches und verstelltes Wefen, bas er leider fo oft antraf. Und abnlich verhalt es fich mit ber erfledlichen Dofis Wiberfpruchegeift, ben er befag, auch er rührt von feiner eisernen Charafterfestigfeit und feiner übergewöhnlichen Abneigung gegen charafterlose Rachgiebigfeit und Aftomodationssucht, ober gegen das übliche Spftem bes Lavierens, Rannegiegenre und Rompromifilens. Diefer "Starrfinn", wenn man die lette Ronfequeng feiner Charafterfestigkeit jo nennen will, zeigte fich aber fo zu fagen nie in religiösen; wiffenschaftlichen zc. Fragen, indem er bei derlei Difputen vernünftigen Grunden febr juganglich fein konnte. Co empfand er beispielsweife gegen die Scholaftit eine bedentliche Abneigung, bemühte fich aber allgemach, fie tennen ju lernen, und geftand fpater offen: auch die Scholaftit und die icolaftische Methode haben ihre Berechtigung". -

Weitere gang fpezififche Merkmale bes Menfchen Stolz maren: unbegrenzter Seeleneifer, forglose Freigebigfeit, unerbittliche Reinheit, harteste Strenge gegen fich felbft, findliche Frommigfeit und jene unbeugsame Demut, die ihm vor allem Wahrheit mar. In der Richtung nur noch ein Wort: Der 1873er Ralender "Rohlichwarz mit einem roten Faben" - eröffnet den Band "Bachholder-Geift", der die Ralender von 1873-1876 und 1878 enthält - erlebte eine Auflage von 101,000 und ber von 1874, "Armut und Gelbfachen" eine folche von 111,000 Exemplaren, fo dag von vielen Ralenbern 3, 4 und von den alteren fogar 10 Auflagen notwendig murben. Uhnlich ftand und fteht es mit bem Abfat ber meiften Schriften, aber aller Erlös manderte ber leidenden Menfcheit zu. Im Jahre 1873 gab er durch Berber ber Beidenmiffion 4691 Bulben 40 Rreuger, ben Ertrag feines Ralenders. Seine Zimmer blieben aber trot ber wachsenden Einnahmen tahl und ungemütlich, fo lange er lebte, ohne Borbange, ohne "überfluffige" Möbel, (alfo ohne Ranapee und gepolfterte Seffel) und jogar ohne Buchergeftell. Er felbft ericbien gu allen Beiten in Rod, Bylinderhut und "Batermorber", um ja nie einer "Mobe" nachzugeben. Diefe Ginfachheit zeichnete ihn in ber Rleidung wie in dem Unterhalt sein ganges Leben. Abgesehen von feinen vielen Reifen, Die er in feiner Beimat, bann nach Bolland, Belgien, Elfaß, nach Italien, England, Spanien, Palaftina, Ofterreich und nach ber Schweiz machte, hatte er wenig Auslagen. Und fo tam benn fein Profeffcrengehalt und fein Schriftsteller-Bonorar - und bas lettere mar bebeutend - ben Armen und Leidenden und gar viel ber Beidenmiffion gu. Alban Stolz ift also ale Menfch im beften Sinne - "eigenrichtig"; er ift als Menfch in seiner Urt groß. -(Schluß folgt.)

Die Kompromiß-Bill.

(Original Sch.-Rorr.)

Vor einigen Monaten tat ber englische Unterrichtsminister Mr. Mc. Renna den Ausspruch: Die neue Unterrichtsvorlage werde kein Oelzweig, wohl aber ein Schwert sein. Was er damit versprochen, hat er gehalten. Band auf und ab ist der Rampf entbrannt, und der Gegner der Vorlage sind so viele, daß nur noch von einem Kompromisse zwischen den streitigen Parteien die Rede sein kann. In diesem Sinne hat der anglikanische Bischof von St. Asaph eine neue Unterrichtsvorlage eingeführt im Hause der Lords. Führende Haupter aller Parteien erblicken in der Bill täglich mehr die Basis, auf der eine Sinigung sowie die endgültige Vosung der brennenden Frage erzielt werden könne. Die Kernpunste der Borlage sind folgende:

Jede Schule, die mit öffentlichem Gelde unterhalten wird und baber öffentliche Clementarschule ift, soll unter Kontrolle und Leitung einer lokalen